



Silvio Jäger, Marco Kobler und Manuel Jennewein (von links) begleiten die Stein-Riesen vom Kieswerk Hagenbach in Sargans an ihre erste Station. Das Schwergewicht auf der Reise bildet der elf Tonnen schwere Glarner Stein Tek.

Drei Riesen auf Reisen

Mit der **Fahrt nach St. Gallen** haben die drei Stein-Botschafter des Unesco-Welterbes Tektonikarena Sardona gestern ihre Reise begonnen. Transportiert wurden **Tek, To und Nik** von der **Maienfelder Logbau AG**.

► STEFANIE STUDER
(TEXT UND FOTOS)

H

«Hofftli sindsch no dört», scherzt Marco Kobler im breiten Prättigauerdialekt, während er seinen Kranwagen in Richtung Kieswerk Hagenbach steuert. Gemeint sind die drei Botschafter-Steine des Unesco-Welterbes Tektonikarena Sardona. Im Oktober wurden Tek, To und Nik in Sargans getauft (im BT), an diesem Montag in der Früh wachen sie nun aus ihrem Winterschlaf im Kieswerk auf, um ihre grosse Reise durch die Schweiz zu beginnen. Denn Tek, To und Nik sollen auf die Tektonikarena Sardona im Grenzgebiet von Graubünden, Glarus und St. Gallen aufmerksam machen, die seit zehn Jahren zum Unesco-Welterbe gehört.

20 Tonnen Verrucano-Gestein

Die Steine sind noch dort, leicht zu entwenden wären sie sowieso nicht gewesen. Vier Tonnen wiegt der St. Galler To, fünf der im Taminsener Boden geborgene Nik, und stolze elf Tonnen bringt der Glarner Tek auf die Waage. Mit dem Kranwagen werden die Steine auf den zweiten LKW gehievt. Dennoch, das Gewicht alleine ist nicht die Heraus-

forderung des Transports, wie Kobler erklärt. 17 Tonnen könne der Kran ohne Weiteres stemmen, und auch um einen Schwertransport handle es sich bei 20 Tonnen nicht. Die Herausforderung des Trans-



ports, der von der Maienfelder Logbau AG ausgeführt wird, zeigt sich erst auf der Fahrt in Richtung St. Gallen. Während der Stein-Transport auf der Autobahn noch problemlos rollt, stellt sich schon bald



Marcus Gossolt vom Künstlerduo Com&Com, das die Steinreise konzipiert hat, begrüsst «Leichtgewicht» Nik in St. Gallen.

die Frage nach der richtigen Route durch die Innenstadt. Denn ihren ersten Halt machen Tek, To und Nik mitten auf dem Klosterplatz des Stiftsbezirks St. Gallen, der ebenfalls zum Unesco-Welterbe gehört. Schliesslich erhält Silvio Jäger, Leiter Logistik, die Nachricht, dass die Stadtpolizei St. Gallen den Transport ab St. Fiden begleitet. Angeführt von der Eskorte finden die Chauffeure der Logbau AG rasch ihren Weg ans Ziel.

Der Empfang in St. Gallen

Erwartet werden sie bereits von Marcus Gossolt vom Künstlerduo Com&Com. «Ein Jahr dauerte die Vorbereitung, jetzt sind sie endlich da», meint Gossolt. Er bewacht die Arbeiten genau und weist hin, wie

und wo die Steine zu liegen kommen sollen. Auch bei der Fahrt über die historischen Pflastersteine müssen Jäger und sein Team achtgeben. Langsam schwebt der erste Stein – der St. Galler Tek – über die Köpfe der Arbeiter, um sachte auf dem frisch gefallenen Schnee abgelegt zu werden. Gossolt freuts: «Die Natur ist an sich schon ein Kunstwerk. Durch den Schnee kommen die Steine noch mehr zur Geltung.»

Während das Team das Glarner Schwergewicht am Boden platziert, beobachtet eine Familie das Schauspiel. Aus München seien sie, die Steine hätten sie bereits auf der Autobahn gesehen. «Um was geht es denn da genau?», fragt der Vater. Tektonikarena Sardona? Nein, davon habe er noch nie etwas gehört. Ändern sollen dies Tek und To – und der inzwischen ebenfalls wohlbehalten gelandete Nik.

Die Tektonik-Steinreise

- 13.-25.2.: Unesco-Welterbe Stiftsbezirk St. Gallen
- 27.2.-11.3.: Unesco-Welterbe Altstadt von Bern
- 13.-25.3.: Unesco-Welterbe Pfahlbauten am Zürichsee
- 30.3.: Unesco-Welterbe RhB-Strecke Thusis-Tirano
- 3.-30.4.: Bahnmuseum Albula
- 5.5.-4.11.: Skulpturentriennale «Bad Ragartz»
- 5.11.: Rückkehr an die Fundorte

Davos droht sein Kino zu verlieren

Nach über vier Jahrzehnten gibt Karin Meyer ihr **Kino Arkaden in Davos Platz** auf. Eine **Nachfolgelösung** ist zu ihrem eigenen Bedauern zurzeit **nicht in Sicht**.

DAVOS «Die Tage des Kino Arkaden in Davos sind gezählt», schreibt der «Prättigauer & Herrschäftler» in der Ausgabe vom Samstag. Kinobesitzerin Karin Meyer bestätigt die Meldung gegenüber dem BT. Aufgrund rückläufiger Besucherzahlen und dementsprechend sinkenden Einnahmen sehe sie sich gezwungen, das Kino Arkaden per Montag, 2. April, zu schliessen. «Ich kann es mir nicht leisten, den defizitären Betrieb weiterzuführen», sagt sie. Vom Aus des Davoser Kinos betroffen sei auch gut ein halbes Dutzend Mitarbeitende, die als Kassiererinnen oder Operateure lange Jahre wertvolle Arbeit auf Abruf geleistet hätten.

Mit der Schliessung des Kino Arkaden droht Davos nicht nur das weitherum einzige Kino zu verlieren, es geht auch eine lange Lichtspielhaus-Ära zu Ende. Seit 1975 arbeite sie für das Kino Arkaden, erzählt die bald 62-Jährige. Ins Geschäft gekommen sei sie durch ihren vor vier Jahren verstorbenen Ehemann und Besitzer der gesamten Kino-Infrastruktur. Schon Vater und Grossvater ihres Ehemanns hätten Kinos in Davos betrieben, sodass die Kino-Familientradition sogar bis ins Jahr 1911 zurückreiche, so Karin Meyer. Es falle ihr nicht leicht, diese Ära nun zu beenden. «Abgesehen davon bin ich der Ansicht, dass Davos ein Kino braucht», sagt sie. Die Gemeindebehörden seien über die bevorstehende Schliessung im Bilde. Es gebe Ideen, wie die Kino-Infrastruktur auf dem Arkaden-Parkplatz, der in eine Begegnungszone umgestaltet werden soll, eingesetzt werden könnte. «Konkrete Pläne gibt es meines Wissens aber noch nicht.» Unklar sei auch noch, wann der geplante Totalumbau der GKB, in deren Räumlichkeiten das Kino am Arkadenplatz eingemietet ist, starten wird. SILVIA KESSLER

No Billag könnte religiösen Frieden gefährden

CHUR Der Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden beschliesst die Nein-Parole zur No-Billag-Initiative. Im dreisprachigen Kanton Graubünden würden die Konsequenzen der Initiative deutlich sichtbar sein, schreibt der Kirchenrat in einer Mitteilung, und macht auf die problematischen Seiten der Initiative aufmerksam. Meinungsvielfalt, ein vielfältiger Themenmix und regional recherchierte Medienangebote seien für den gesellschaftlichen Zusammenhalt von grosser Bedeutung. Das sei aber wirtschaftlich wenig attraktiv: es koste Geld, brauche Strukturen und eine entsprechende Verankerung in der Bevölkerung. «Menschen in Randregionen sehen, wie wichtig ein öffentlicher Service public ist», sagt Kirchenratspräsident Andreas Thöny. Die Stimmen der Minderheiten dürften nicht aus der Öffentlichkeit verschwinden. Krasse Einseitigkeit in der Berichterstattung würde im Extremfall den religiösen Frieden gefährden können. (BT)

KURZ GEMELDET

Angepasste Lektionentafeln genehmigt Die Bündner Regierung hat die angepassten Lektionentafeln der Gemeinden Bever, Bregaglia (Maloja), Celerina/Schlarigna, Domat/Ems, Ilanz/Glion, La Punt Chamues-ch, Pontresina und Samedan genehmigt. Gemäss einer Mitteilung der Ständekanzlei handelt es sich dabei um Schulträgerschaften mit einer zweisprachig geführten Schule oder mit zweisprachig geführten Klassenzügen. Diese sind im Hinblick auf die Einführung des Lehrplans 21 per Schuljahr 2018/19 verpflichtet, die Lektionentafeln, die Unterrichtszeit pro Fachbereich und Schuljahr definieren, anzupassen.

INSERAT

www.nein-nobillag-gr.ch
www.na-nobillag-gr.ch
www.no-nobillag-gr.ch

NEIN zum Angriff auf die Medienvielfalt

**Wir sagen Nein zu Graubünden ohne Stimme!
Nus schain NA ad in Grischun senza vusch!
Diciamo No a un Canton Grigioni senza voce!**

Markus Caduff,
Fraktionspräs. CVP

Vera Stiffler,
Fraktionspräs. FDP

Silvia Casutt,
Grossrätin CVP

Gian Michael,
Fraktionspräs. BDP

Conradin Caviezel,
Fraktionspräs. SP

Komitee «Kein No-Billag», Postfach 367, 7001 Chur